

# Frohe Botschaft

Autor(en): **Geibel, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662620>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Frohe Botschaft.

Nach langem, langem Winterschweigen  
Willkommen, heller Frühlingklang!  
Nun rührt der Saft sich in den Zweigen,  
Und in der Seele der Gesang;  
Es wandelt unter Blütenbäumen  
Die Hoffnung übers grüne Feld,  
Ein wunderbares Frühlingsträumen  
Fließt wie ein Segen durch die Welt.

So wirf denn ab, was mit Beschwerden,  
O Seele, dich gefesselt hielt;  
Du sollst noch wie der Vogel werden,  
Der mit der Schwing' im Blauen spielt;  
Der aus den fahlen Dornenhecken  
Die roten Rosen blühend schafft,  
Er kann und will auch dich erwecken  
Aus tiefem Leid zu junger Kraft!

Und sind noch dunkel deine Pfade,  
Und drückt dich schwer die eig'ne Schuld:  
O glaube, größer ist die Gnade,  
Und unergründlich ist die Huld!  
Laß nur zu deines Herzens Thoren  
Der Pfingsten vollen Segen ein,  
Getrost, und du wirst neu geboren  
Aus Geist und Feuerflammen sein!

Emanuel Geibel.

## Die Balkenlöcher.

Von Jac. Ahrenberg.

Der Regen war im Vorsommer in allen möglichen Formen heruntergekommen; bald in Güssen, bald in Wolkenbrüchen, bald als Hagel, bald als Staubregen. Am schlimmsten aber war es, wenn die Feuchtigkeit als undurchdringlicher Nebel, wie ein nasses Tuch, über Wald und Feld lag. Von der Sonne hatte man in vierzehn Tagen nur vereinzelte Strahlen gesehen; meist verbarg sie sich hinter dunklen, wässerigen Wolken und gab der Natur eine düstere und schwermütige Beleuchtung. Aber endlich hatte sie alle Bande und Fesseln abgeworfen und leuchtete in ihrem ganzen strahlenden Juliglanze über Karelen's Haiden und Moore, seine waldgeschmückten Höhen und schimmernden Seen. Und nun war Jubel in der Natur, Sang und Klang ohne Ende vom Morgen bis Mitternacht, ja noch länger, denn zwischen